

Pensionistenbrief 2022/5

Dezember 2022

Hallo Freunde!

Wieder einmal haben wir es beinahe geschafft, ein Jahr zu beenden. In weiten Bereichen ging es sogar besser, als wir am Anfang befürchten mussten. Corona hat uns etwas aus den Fängen gelassen – und das war gut so. Diese erzwungene Distanz zu den Mitmenschen ist auf Dauer mehr als schädlich.

Für mich läuft das Leben schon fast normal – soweit man das von einem Grufty überhaupt sagen kann: Ich schimpfe schon wieder – und das auf hohem Niveau! Auf alles, was mir nicht korrekt zu sein scheint:

Auf den neuen Enkeltrick und die verlogenen Bewertungssysteme, die uns (wie man früher so sagte) ein X für ein U vormachen wollen. Auch über die Wortverbiegungen und -verdrehungen, die man auch Lügen nennen könnte, weil sie doch absichtlich darauf hinarbeiten, dass man sie missversteht. Und nicht zuletzt auch auf die liebe Jugend, die uns mühsam das erklären will, was wir schon seit vielen Jahrzehnten wissen.

Wenn jemand auf die Idee kommen sollte, dass das „Versal“ (hochdeutsch: Gedicht) nur aufgenommen wurde, um die Seiten zu füllen, so irrt dieser: Ich wollte damit aufzeigen, dass ich mein Rentner-Leben völlig falsch angelegt habe.

Über unseren Pensionistentreff im September darf ich mich allerdings nicht beklagen: Gut 10 % unserer Senioren waren gekommen und haben nicht nur die Vorträge für gut befunden, sondern auch die Gelegenheit, wieder einmal mit alten Freunden reden zu können. Vielleicht schaffen wir das auch im nächsten Jahr noch einmal. Mittwoch, den 20. September 2023, haben wir ins Auge gefasst. Vielleicht merkt Ihr Euch diesen Termin schon einmal vor. Wir brauchen auch 2023 die Mindestanzahl von 60 Teilnehmern!

Jedenfalls freuen wir uns jetzt erst einmal auf ein besinnliches und ruhiges Weihnachtsfest!

Schöne Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünscht Euch

Fuer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner



Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der beschäftigten in der technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (09498)902093
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (09498)902021 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

Ehrfurcht vor der Macht der Worte

Mit diesem Titel fand ich kürzlich einen Artikel in der Zeitung. „Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut, aber sie bedeutet nicht, dass man einfach sagen darf, was man will! Es muss auch wahr sein“. So argumentierte die Autorin weiter.

Recht hat sie! Aber leider schaut unser Umfeld etwas anders aus. Von allen Seiten werden wir mit Un- oder Halbwahrheiten überfüttert. Und wenn wir versuchen, uns dagegen zu wehren, dann ist von der Macht **unserer** Worte kaum etwas zu spüren.

Mein Geldinstitut bat mich kürzlich um Einverständnis mit ihren geänderten (verbesserten!) Geschäftsbedingungen. Sie sind eng gedruckt auf sechs Seiten dokumentiert. Selbst wenn ich sie gelesen hätte, hätte ich sie nicht verstanden. Worte waren es ... aber waren sie auch wahr?

Wir brauchen aber gar nicht so weit zu gehen. Selbst in der G-Verfügung 12/84 unseres alten TÜV steht z.B.: „... kann der TÜV Bayern ein Vereinsgeschenk innerhalb folgender Wertgrenzen geben: 60.Geburtstag ... bis zu DM 300“. Ich wurde dahingehend aufgeklärt, dass dieser Wortlaut auch ein „Geschenk“ von 0,0 DM bedeuten kann. Von dieser Möglichkeit wurde in späteren Jahren ausgiebig Gebrauch gemacht. Dies soll nur ein Beispiel sein für „Wahrheiten“, die man sich nach Bedarf zurechtbiegt.

Die **Macht** der Worte gibt es durchaus – aber leider nur von oben her! Von unten her darf man natürlich Worte dagegensetzen, das **macht** gar nichts!

Bessern wird sich beim TÜV SÜD kaum etwas. Eher ist das Gegenteil zu erwarten. Künftig kommen die Allianz-Rentner, die keinerlei Verbindung zu ihrem ehemaligen Arbeitgeber mehr haben.

Denen hat man zwar nicht direkt gesagt, dass sie als Rentner die Ferienwohnungen nicht mehr über die Lückenliste nutzen können, aber man hat ja ihre Personalnummer nicht mehr zur Hand und somit geht da gar nichts mehr.

Worte hat man genug gefunden, wenn man z.B. altgediente Mitarbeiter mit einem schönen Blumenstrauß in die Rente schickte, wenn man die Mütterrente über ein halbes Dutzend Gesetze kleinrechnete oder wenn man 2% des Gehaltes als angemessenen Beitrag zur Altersversorgung hinstellte. Ehrfurcht konnten diese Worte bei uns nicht erzeugen. Woran mag das wohl gelegen haben?

Der Enkeltrick wird digital!

Den Enkeltrick kennt zwischenzeitlich wohl schon jeder: Eine jugendliche – meist weibliche – Stimme bittet die Oma oder den Opa am Telefon um Hilfe.

Mir ist es auch schon passiert und ich brauchte tatsächlich einige Zeit, um zu begreifen, dass jetzt tatsächlich ich als Opfer ausgewählt worden war. Enkelinnen habe ich schließlich einige und am Telefon kann man die Stimmen nicht so genau unterscheiden. Erst, als die weinerliche Stimme die Situation näher schilderte, begriff ich die Situation wirklich. Ich fragte zurück, ob nur die Frau tot oder auch der Wagen beschädigt sei... und sofort war die Leitung wieder frei.

Das war einmal (in der guten alten Zeit). Jetzt arbeiten die Ganoven über Whats App und da bin ich machtlos. Die Masche bleibt angeblich immer gleich: „Hallo Mama, mein Handy ist kaputt gegangen, dies hier ist meine neue Nummer. Die kannst du speichern.“ Bis zu der „dringenden Zahlung“, die von der Tochter momentan nicht erledigt werden kann, vergeht dann meistens nur kurze Zeit.

Der Trick fällt erst auf, wenn sich die Tochter zufällig aus einem anderen Grund meldet. Dann ist es aber meistens bereits zu spät, weil das Geld von ausländischen Konten kaum noch zurückzuholen ist.

Uns Alten bleibt nur die Erkenntnis, dass man nicht vorsichtig genug sein kann. Die Welt ist voll von Gaunern!



Es gibt dreierlei Wege, klug zu handeln:

*Durch Nachdenken ist der edelste,
durch Nachahmen ist der einfachste,
auch Erfahrung ist der bitterste.*

Konfizius

Fridays-for-Future!

Die am Freitag die Schule schwänzende Jugend fordert uns mehr als deutlich auf, endlich einmal umzudenken und „natürlicher“ zu leben. Wir, die ganz Alten, haben manchmal den Eindruck, dass da ziemlich viel Unwissen im Spiel ist: Natürlicher als wir vor 80 Jahren kann man kaum leben!

Als ich noch zur Schule ging, da hatten wir Lebensmittelmarken, die uns zu dieser natürlichen Lebensweise zwangen: Fleisch und Butter gab es nur in geringen Mengen, Schokolade höchstens zu Weihnachten und das Wort Zuckerkrankheit hat kaum einer gekannt!

Wir waren schlank und beweglich durch den etwas längeren Schulweg, den wir zu Fuß zurücklegten. Schulbus oder Mutter-Taxis gab es nicht. Es gab auch keine neuen Klamotten, solange die alten noch geflickt werden konnten. Wir standen auch nicht jeden Tag unter der Dusche: Einmal in der Woche stiegen alle Familienmitglieder der Reihe nach in die Blechwanne, in die von Zeit zu Zeit heißes Wasser nachgeschüttet wurde.

Gemüse lieferte der eigene Garten, der meistens nur aus dreieinhalb Beeten bestand. Da hatten die Tomaten noch keine Flugreise hinter sich, bevor sie mit Genuss verschluckt wurden. Zucker und Mehl gab es in Papiertüten, Milch in der Milchkanne und Toilettenpapier hätte damals keiner hamstern können – das gab es gar nicht. Das brauchten wir auch nicht, wir hatten doch die Tageszeitung, die vor Gebrauch feinsäuberlich in DIN A 6 – Teile zerlegt wurde. Damals war die Zeitung noch brauchbar!

Es wurde in dieser Zeit auch außer der Küche kein Raum im Haus beheizt. Eis im Schlafzimmer war in kalten Winternächten nicht ungewöhnlich. Da zog man nachts die Bettdecke gerne rauf bis zur Nase.

Die von der jetzigen Jugend geforderte Umstellung kann uns Alte also nicht sonderlich schrecken: Wir kennen sie schon! Wird es aber die Jugend auch schaffen?

„Wir werden sehen“, sprach der Blinde.

Bewertungen

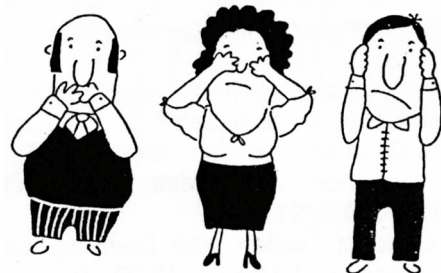
In alten Zeiten konnte man sich bei jedem Händler über die Eignung der von ihm vertriebenen Waren erkundigen. Die Verkäufer waren meist sachkundig und haben ihre Kunden auch korrekt beraten – um weiter im Geschäft zu bleiben.

Heute ist das kaum noch möglich. Man kauft im Internet und da gibt es höchstens noch verkappte Werbung, aber keine sachkundige Beratung.

Als Ersatz dafür scheint ein System von Bewertungen im Internet zu dienen, in dem andere Nutzer oder Käufer ihre Erfahrungen zum Besten geben. Das wäre an sich gar nicht so schlecht, wenn man diese Bewertungen nicht so leicht fälschen könnte. Es ist sehr schwer bis unmöglich diese „Fake-Bewertungen“ von echten Aussagen zu unterscheiden: Den „Warnern“ droht man notfalls mit Anwalt oder Schadensersatz und den „Befürwortern“ schickt man Gutscheine, soweit sie nicht ohnehin in der eigenen Firma angestellt sind.

An sich ist dies auch durchaus logisch: Wer könnte denn von sich aus daran interessiert sein, wildfremden Leuten mitzuteilen, dass ein soeben gekauftes Produkt von guter Qualität ist? Oder umgekehrt: Wer gibt schon gerne zu, dass er mit dem Kauf eines „Schnäppchens“ auf die Schnauze gefallen ist?

Es soll tatsächlich Leute geben, die derartige Bewertungssysteme für korrekt halten! Ich kann die Leistung meines Gehirns nicht so weit reduzieren und gehöre damit zu den Ungläubigen.



Über die Informationsflut im Internet.

*Das Netz hat unglaubliche Vorteile –
wie die schnelle Verbreitung.
Die Verbreitung hat aber auch
unglaubliche Nachteile, weil neben so
vielen Wahrheiten auch so viele
Unwahrheiten verbreitet werden.*

Erich von Däniken

In eigener Sache

Gelegentlich sollte darauf hingewiesen werden, dass wir – die **btü** – auch im Internet zu finden sind. Unter www.btue.de könnt Ihr uns erreichen. Von Vorteil ist das natürlich nur für PC-Eigentümer, aber wenigstens diese sollten den Vorteil nutzen! Mit Sicherheit vertreibt es die Langeweile!

Die Langeweile vertreiben auch die Stammtische der ehemaligen TÜV-Mitarbeiter. Wir sammeln gerade deren Anschriften und wollen sie im nächsten Jahr bekannt geben.

Wenn wir schon über den Rand vom Jahr 2022 hinausdenken: Im nächsten Jahr findet nicht nur unser 50-jähriges Jubiläum statt, sondern auch die Vorbereitung zur nächsten Delegiertenwahl. Die Wahl selbst wird erst im Januar 2024 stattfinden, aber mit den Vorbereitungen kann man nicht früh genug beginnen. Auch der Pensionistenverband braucht mindestens 14 Aspiranten. Gerade weil man auf diesen Posten nichts verdienen kann, sind nur die Besten dafür geeignet!

Gut bezahlte Jobs (deutlich über dem Mindestlohn!) hätten wir auch noch im Angebot. Es sind dies Bezirksassistenten oder Beauftragte. Solche hatten wir auch bisher schon, z.B. den Rechtsschutzbeauftragten Edgar Scherner, Telefon 089/465845. Er gibt Auskunft in allen Rechtsschutzfällen und ist auch allgemein behilflich, wenn man sein Recht dem Arbeitgeber gegenüber erkämpfen muss. Ein Beauftragter für Altersvorsorge u.ä. wird gerade gesucht.

Auskunft in allgemeinen Fragen kann man von den Geschäftsstellen erhalten: Dr. Th.-Schrems-Str. 6, 93180 Deuerling, Telefon: 09498/902093 oder München, Westendstr. 199, 80686 München, Telefon: 089/5791-3092.

Die Geschäftsstellen sind Dienstag bis Donnerstag jeweils von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr besetzt. Bei uns sitzen übrigens noch echte Menschen am anderen Ende der Telefonleitung!

Gute Leute, denen das Rentner-Dasein zu langweilig wird, sind herzlich eingeladen. Unserer Führungsschicht fehlt oftmals die Zeit, den Papierkram in den Bezirken zu erledigen. Seid nicht zu schüchtern, meldet Euch!!

A RENTNA-DOG

von Franz Knerr

*Des is 's Schaine am Rentna-Lebm,
es mou niat dauernd äbbas g'scheng.*

*Beim Äfstäih woar 's doch fräiha so:
Da Wecka leit – scho woar ma dro.
Doch äitz - is ma a freia Mo,
der – wann a wüll- à liegnbleibm ko.*

*Um zehne fangt a o, da Dog,
- natürl bloß, wenn ma haint mog – .
Am Omnd wärs schließlich ja doch schod,
wenn ma dean Dog vagämmלט hod.*

*Alls, wos ma dout, dauat äitz länga,
kloar, ma zreifst halt a bissal wenga.
Laou di owa af koan Fall dränga,
laou di owa à niamals hänga!*

*In d'Stood konst foahrn, am Golfplotz gäih,
im Goartn bleibm is à rächt schäi,
an Hund äsführn, äbbas richtn –
owa ja zu nix vapflichtn.*

*An Mittagsschlaouf derfst nia vasàma.
Der braucht vül Zeit, oft is a langa.
Ohne an Wecka wachst kàm mehr af
und wenn der leit, pfeifst meistens dräf.*

*Da Omnd ghört ganz am Fernseh-Krimi,
daou fühlst di dann fast wäi im Himmi
und schaugst dean Graus von dera Wölt
am Büldschirm o – guat zammagstölt.*

*So gäihts dahi, des Rentna-Lebm.
Nix mou daou unbedingt mehr g'scheng.*

Bei mir laufen die Tage aber ganz anders ab:

Hoffentlich mach ich

das nicht falsch!